

# Gehörlosigkeit

## und Identität

**Probleme der Identitätsbildung Gehörloser aus der Sicht soziologischer und psychoanalytischer Theorien.\***

EIN BUCH  
VON BERND AHRBECK

Signum-Verlag, Hamburg 1992  
(Internationale Arbeiten zur  
Gebärdensprache und Kommunika-  
tion Gehörloser, Band 22),  
235 Seiten, DM 40,-

So lange es pädagogisches Nachdenken über die angemessene Erziehung Gehörloser gibt, so lange wird um die richtige Methode ihrer sprachlichen Bildung gerungen. Daß Sprache hierbei im Mittelpunkt aller Überlegungen steht, resultiert aus dem anthropologischen Selbstverständnis der Gehörlosenpädagogik: Nur über Sprache kann der Taubstumme im Kantischen Sinne „Mensch werden“. Dies muß keine Vorentscheidung für eine bestimmte Art von Sprache sein. Die Lautsprache der Hörenden und die Gebärdensprache der Gehörlosen untereinander stellen jene beiden Identifikationssysteme dar, um deren bevorzugte Geltung es seit dem Mailänder Kongreß 1880, der die „deutsche Methode“ der lautsprachlichen Bildung favorisierte, bis heute im unverständlichen Streit der Schulen steht. Dahinter steht keineswegs ein ausschließlich didaktisches und methodisches Problem der Sprachenvermittlung, sondern eine grundsätzlichere Frage: die Identität des Gehörlosen.

Wenn Sprache auch für gehörlose Menschen das grundlegende Kommunikationsmittel und ein Weg der Selbstreflexion ist, dann ergibt sich die Frage, in welchem sprachlichen Bezugssystem Identität als Übereinstimmung von Wünschen und Hoffnungen, als Zufriedenheit mit sich selbst und seiner Rolle und als Beziehung zu anderen am besten verwirklicht werden kann: in der nicht gehörten, künstlich erwor-

benen Lautsprache der Hörenden oder in der natürlichen Gebärdengemeinschaft der Gehörlosen.

Ahrbeck, Privatdozent am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg, führt diese an den Inhalten der Sprachenauswahl festgemachte Grundfrage der Gehörlosenpädagogik, zu der es zwar in den Richtlinien und Lehrplänen viele pauschale und wenig hilfreiche Zielaussagen, aber keine genaueren Untersuchungen gibt, auf eine neue Diskussionsebene. Dazu bedient er sich des Identitätskonstrukts in einem doppelten Sinne: Im soziologischen Begriff der Identität spiegelt sich das Individuum im anderen und kommt durch ihn zu sich selbst; im psychoanalytischen Identitätskonzept findet die Auseinandersetzung in der eigenen Lebensgeschichte statt. Für diese beiden Theoreme bietet das Buch allein eine in lehrbuchartiger Breite ausgezeichnet lesbare Einführung. Für die Psychologie und Pädagogik der Gehörlosen liegt eine innovative Leistung vor, zu der es bislang kaum mehr als unvollständige Ansätze gab. Die im deutschen Sprachraum vorherrschende Bevorzugung der Lautsprachmethode wird überdies mit neuen Entwicklungen kommentiert: den leidigen Erfahrungen mit einem verhältnismäßig geringen Ertrag dieser Sprachübermittlung, linguistischen Erkenntnissen zu einer selbständigen Gebärdensprachgrammatik, der Forderung nach einer Emanzipation gehörloser

Menschen, die selbst herauszufinden und zu entscheiden vermögen, welcher Kommunikationsgemeinschaft sie angehören wollen.

Die Lösung des Sprachproblems der Gehörlosen vor dem Hintergrund der Theorie der Identität ist ebenso psychologisch und soziologisch einsichtig wie in bezug auf ihre pädagogischen Folgerungen zwingend. Der Gehörlose bedarf zu seiner Identitätswicklung der Gebärdensprache, sie muß also in der Schule gelehrt werden. Andererseits lebt er in der Welt der Hörenden, deren Lautsprache jene gemeinsame Welt darstellt, in der wir alle miteinander kommunizieren, und deren Beherrschung Voraussetzung einer sozialen Integration ist. Das Selbstverständnis der Gehörlosenpädagogik als einer Vorbereitung auf die zwei Welten des gehörlosen Menschen muß mithin neu definiert werden. Ahrbecks Buch vermag einen jahrhundertealten, unfruchtbaren Methodenstreit zu überwinden. Der Autor zeigt mit einem wissenschaftlichen Werk von Rang, mit zahlreichen bildungsorganisatorischen und praktischen Vorschlägen auf, wie das Curriculum für Gehörlosen fortan in die Balance eines zweisprachigen Systems zu bringen ist.

Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Bleidick,  
FB Erziehungswissenschaft,  
Universität Hamburg,  
Sedanstr. 19, 20148 Hamburg

\* Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung von *Psychologie in Erziehung & Unterricht* (Jg. 40/93; 237-38)

### Arbeitstagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Hörbehinderte Studenten und Absolventen e.V. (BHSA)

Frankfurt a.M., 21.-24. April 1994  
Informationen:  
Bundesarbeitsgemeinschaft  
Hörbehinderte Studenten und  
Absolventen e.V. (BHSA),  
Hinter der Hochstätte 2a,  
65239 Hochheim

### Verschiedene Ansätze in der hörgerichteten Früherziehung

Niederstein b. Kassel,  
6.-8. Mai 1994  
Informationen:  
Bundsgemeinschaft der Eltern  
und Freunde hörgeschädigter Kinder  
e.V., Pirokamp 18, 22397 Hamburg

### Jubiläumstagung des BDH: Von der Taubstummeneinbildung zur Hörgeschädigtenpädagogik – Erziehung zur Sprache im Wandel

Leipzig, Universität,  
12.-14. Mai 1994  
Informationen:  
Berufsverband Deutscher Hörgeschädigtenpädagoginnen (BDH), Hammer  
Straße 124, 22043 Hamburg

### Arbeitstagung des Elternverbandes Deutscher Gehörlosenschulen e.V.: Gehörlosenschule – Institution mit Zukunft oder Sackgasse?

Bad Karlshafen – Helmarshausen,  
12.-15. Mai 1994

Informationen:  
Karl-Heinz Hahne, Radstubenweg  
26, 45472 Mülheim/Ruhr

### 1. Jahrestagung des DFGS: gehörlos – schwerhörig – ertaubt? Unterschiede • Gemeinsamkeiten • Konsequenzen

Berlin, 4. Juni 1994.  
Informationen:  
DFGS, Friedrichstraße 12,  
10969 Berlin

### Einführungseminar für hörbehinderte StudienanfängerInnen

Frankfurt a. M.,  
30. Juni – 3. Juli 1994  
Informationen:  
Bundesarbeitsgemeinschaft  
Hörbehinderte Studenten und  
Absolventen e.V. (BHSA),  
Hinter der Hochstätte 2a,  
65239 Hochheim

### Interaktion und Sprachentwicklung bei CI-Kindern: Kinder mit CI: Operation gelungen; Anpassung erfolgreich – Was nun?

Diedrichshof in Worpswede bei  
Bremen, 1. und 2. Juli 1994  
Informationen:  
Cochlear GmbH, Kokenhorststraße  
1, 30938 Burgwedel

European Conference: Deaf People and Their Families  
Madrid, Spanien, 1.-5. Juli 1994  
Informationen: